

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
28 (1894)**

76 (3.4.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-663259](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-663259)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Verlagspreis Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 76.

Oldenburg, Dienstag, den 3. April 1894.

XXVIII. Jahrgang.

Inserate finden die Wirkungskraft Verbreitung und Kosten pro Seite 15 Pfg. für Anzeigen 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Ammonen-Expedition von H. Böttner. Rastbe: Herr Post-Expediteur Könnich. Delmenhorst: J. Löbelmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. B. G. Kellner.

Siezu eine Beilage.

* Weltlage.

Oldenburg, 3. April.

Depechenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck.

Das Glückwunschtelegramm, welches der Kaiser dem Fürsten Bismarck am 1. April geschickt hat, hat folgenden Wortlaut:

„Euer Durchlaucht spreche ich Meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Flügeladjutant Graf v. Moltke ist beauftragt, Ihnen in Meinem Namen einen Kränze zu überreichen. Der feste Stahl, der dazu bestimmt ist, sich um Ihre Brust zu legen, mag als Symbol deutschen Dankes gelten, der sich in fester Treue um Sie schließt und dem auch ich einen besseren Ausdruck Meiner Feits verleihen möchte.“

Fürst Bismarck hat darauf mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Eurer Majestät sage ich meinen ehrfurchtsvollen Dank für den gnädigen Glückwunsch und für die huldreichen Worte, in denen Eurer Majestät Gnade für mich Ausdruck findet. Den neuen Wappenschmuck werde ich als ein Symbol dieser Gnade anlegen und meinen Kindern als dauerndes Andenken an dieselbe verehren.“

Weitere Glückwunschtelegramme von Fürstlichkeiten sind beim Reichskanzler noch eingelaufen von der Kaiserin Friedrich, von den Großherzögen von Oldenburg, Sachsen-Weimar, Mecklenburg-Schwerin und vielen Prinzen und Prinzessinnen deutscher Fürstentümer.“

Die Parlamentsession

nimmt am Donnerstag dieser Woche in Berlin wieder ihren Anfang, und wenn man ein Prognostikon stellen will, so kann man wohl eine recht lebhaft Session prophezeien, denn die Kampfesstimmung aus den Handelsverträgen zittert noch nach und der Ton der führenden Parteigruppen ist erregt genug. In der Hauptfrage hat der Reichstag nur noch mit den Steuerentwürfen und der Finanzreform sich zu beschäftigen. Caprivi ist, wie er zu dem Berliner Berichterstatter des Reichsblattes „Matin“ geäußert haben soll, (siehe den folgenden Artikel), in Bezug auf das Schicksal der neuen Steuerentwürfe guter Hoffnung. „Wir werden unser Ziel durch den guten Willen aller erreichen“, soll Caprivi gesagt haben, „man wird im Reichstage natürlich diskutieren, aber schließlich das Billigste annehmen.“ Der Verlauf der Verhandlungen über die so heiß umstrittene Militärvorlage und den russischen Handelsvertrag berechtigen den Reichskanzler freilich zu diesem Optimismus.

Eine angebliche Unterredung mit dem Reichskanzler.

In dem Berliner Blatt „Matin“ wird eine längere Unterredung veröffentlicht, welche der Berliner Korrespondent dieses Blattes mit dem Grafen Caprivi gehabt haben will. Wir entnehmen dem „M. Z.“, welches einen telegraphisch übermittelten Auszug aus dem „Matin“-Artikel veröffentlicht, darüber folgendes:

Der Kanzler sagte: „Trotz aller alarmierenden Nachrichten, die man in ganz Deutschland, ja in ganz Europa verbreitet, sehen Sie mich in guter Gesundheit. Ich bin sogar niemals in besserer Gesundheit und weniger geneigt gewesen, mir eine Ruhe zu gönnen, die augencheinlich wohlwollendere Freunde mir wünschen. Meine Aufgabe ist oft schwierig, aber schließlich erschöpft sie den nicht, der sich mit ihr befaßt. Weder der Kaiser noch das deutsche Volk sparen mit den Anstrengungen der Genugthuung. In diesem Sinne sprach mein glorreicher Vorgänger einmal von der ausgezeichneten Hygiene des Kanzleramtes. Der Körper wird angestrengt, der Geist restauriert sich, das Gleichgewicht ist ein vollkommenes.“

„Augencheinlich haben Sie.“ warf der französische Gesandte dem „Matin“ ein, „Kräfte genug, um den in der Danziger Rede erwähnten Völkerbund zu organisieren.“ „Das ist nicht meine Sache“, erwiderte der Kanzler, „wenigstens nicht für den Augenblick. Ich habe nur von möglichen Eventualitäten gesprochen. Ich habe nichts genauer präzisiert, keine Verpflichtungen übernommen.“

Nun folgt eine ganze Reihe von Dementis verschiedener in der auswärtigen Presse enthaltener Deutungen der Danziger Rede. An die Anarchisten hat Caprivi dabei nicht gedacht. Deutschland hat in dieser Beziehung keine Initiative zu ergreifen. Wenn man Deutschland zur Mitwirkung auffordert, so wird es alles thun, was die Sicherheit aller erfordert, und dabei gern versagen, daß die Anarchisten in Deutschland nicht gearbeitet haben. An Abrüstung hat Caprivi ebenfalls nicht gedacht. Sätze er sonst im vergangenen Jahr die Militärvorlage eingebracht?

„Wenn man aber.“ fährt der Kanzler fort, „unter Abrüstung dauernden Frieden versteht, so bin ich für Abrüstung. Wir wollen nur den Frieden. Unsere ganze innere und äußere Politik zielt auf seine Erhaltung, und weil wir keine bessere Friedensbürgschaft kennen, als eine Armes, wie die übrigen, so haben wir sie in dem Maße verstärkt, wie die übrigen Völker ihre Heere verstärkt haben. Wenn uns ein Vorschlag zur Abrüstung von einer anderen Stelle aus gemacht würde, als aus einer Zeitungsredaktion, so würden wir ihn ernstlich in Erwägung ziehen. Aber man kann nicht erwarten, daß Deutschland den ersten Schritt thut. Deutschland hatte sein Volkstheer, als die übrigen Völker noch gar nicht daran dachten. Seit 1870 haben wir uns in dem Maße beauftragt, wie die übrigen Völker uns her gerüstet haben. Falls die übrigen uns ein Beispiel geben oder mit einem Vorschlag zu einer Verständigung an uns herantreten sollten, so werden wir prüfen, was wir zu thun haben. Aber ich glaube, das sind noch für lange Zeit eitle Träume. Niemand liebt den Krieg. Ich bin ein Christ. Ich weiß, daß es eines Tages keine Kriege mehr geben wird. Das wird sein, wenn Gott alle Menschenherzen mit seiner Gerechtigkeit und seinem Frieden erfüllt hat. Der Tag ist aber noch nicht angebrochen. Deshalb bleiben wir Gehör über Schulter auf der Wacht, um unseren Boden, unseren Heerd, unser Deutschland zu verteidigen. Verteidigen, nicht angreifen, darin haben Sie die ganzen Gedanken des Kaisers und seiner Verbündeten. Deshalb hat man wohl daran getan, den Dreikönig als die Friedenskönige zu benennen.“

Die Danziger Rede soll dem nur darauf hingewiesen haben, daß in einer mehr oder weniger nahen Zukunft irgend eine Gruppierung der europäischen Staaten Amerika gegenüber geboten sei, da man nicht gelassen sei, sich durch Maßregeln, als deren Verläufer die Mac Kinley-Bill betrachtet werden müsse, begünstigen zu lassen. — Nachdem der Kanzler noch den Besuch des Kaisers von Oesterreich in Albhazia und den bevorstehenden Besuch unseres Kaisers in Wien als politisch bedeutungsvolle Freundschaftsbezeugungen bezeichnet hatte, fragte der Franzose: „Sehen Sie keine Schwierigkeiten mit dem Reichstage wegen der Bewilligung der neuen Steuern voraus?“ „Keine“, antwortete der Kanzler. „Gewiß wird man diskutieren. Schließlich nimmt man dann das Billigste an. Wir werden unser Ziel durch den guten Willen aller erreichen.“

Selbst den der Sozialisten? „Daran denken sie wohl selber nicht“, meinte der Kanzler. Die Sozialisten haben geschmolzt, schmollen und werden schmollen. Sie haben angegriffen, sie greifen an und werden angegriffen. Sie können gar nicht anders, ohne ihre Ohnmacht und innere Seere zu enthüllen. Wir suchen nicht, sie zu überzeugen, wir antworten ihnen, wenn sie sprechen. Das ist alles und schon hinreichend genug.“

Wir stehen dieser ganzen Unterredung etwas zweifelnd gegenüber. Ob dieselbe wohl überhaupt stattgefunden hat?

Die Akten des „Kladderadatsch.“

Das kühne Auftreten des „Kladderadatsch“ in der Affäre gegen die Geheimräte v. Holstein und v. Riederlen im Auswärtigen Amt zu Berlin muß allgemein den Glauben erwecken, „daß doch etwas an der Sache sei.“ Bekanntlich hat der „Reichsanzeiger“ die Behauptung des „Kladderadatsch“, das Auswärtige Amt habe die Redaktion des genannten Reichsblattes um Einstellung seiner Feindseligkeiten bitten lassen, als Erfindung bezeichnet. Wie aus Leipzig gemeldet wird, hält jedoch der Redakteur P. Ostroff vom „Kladderadatsch“ in einer Rundschreiben an den Leipziger „General-Anzeiger“ seine Behauptungen in der Briefkastennotiz des „Kladderadatsch“ vom 1. April über Mitteilungen des Auswärtigen Amtes an ihn in vollem Umfang aufrecht. Die Leute, von denen das Dementi im nichtamtlichen Teile des „Reichsanzeigers“ herrührte, wüßten offenbar gar nicht, daß dem „Kladderadatsch“ jene Mitteilungen gemacht worden seien. — Alle Welt fragt sich nach all' den dunklen Andeutungen, die nun schon seit Monaten in dieser Affäre gemacht werden, was denn eigentlich in den „Akten“ des „Kladderadatsch“ enthalten sein mag. Wie der Kampf sich zugespitzt hat, wird der „Kladderadatsch“ nun wohl bald etwas deutlicher werden.

In Dänemark.

wo schon seit neun Jahren ein Verfassungskonflikt, zwischen dem dänischen Abgeordnetenhause, dem Folkething und der Regierung bestand, ist dieser Konflikt nun endlich auf dem Wege friedlicher Vereinbarung beigelegt worden. Beide Häuser des dänischen Landtages (Folkething und Landsthing) bewilligten zum erstenmale seit dem Jahre 1885 der Regierung das Finanzgesetz, worin die Bewilligungen zu den von der Regierung früher ohne Einwilligung des Landtages ausgeführten Verantwortungen eingeschlossen sind. Bisher hat der König von Dänemark seit dem Jahre 1885 alljährlich ein provisorisches Finanzgesetz erlassen. Beim Schluß der Budgetdebatte im Landsthing sprach der Ministerpräsident Estrup im Namen des Kabinetts seine Freude aus

über das Zustandekommen eines regelmäßigen Finanzgesetzes durch gegenseitige Zugeständnisse beider Kammern und der Regierung. Ihm persönlich wäre ein derartiger Ausgang eine Freude, weil er dadurch von den Beschwerden seiner Stellung befreit werden könnte. Dabei kündigte der Ministerpräsident an, daß er sein Entlassungsgesuch einzureichen beabsichtige. In der Staatsratsitzung am Sonntag unterzeichnete der König das erste nicht provisorische Finanzgesetz seit 1885. Diefes weist einen Ueberschuß von 2,830,000 Kronen auf. — Der Verfassungskonflikt hat in Dänemark dem inneren Leben außerordentlich geschadet; es herricht deshalb allgemeine Genugthuung über die endliche Wiederherstellung des Friedens zwischen Regierung und Volksvertretung.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 3 April. — Bezüglich der Steuererlasse wird gemeldet, daß allgemein ein greifbares Ergebnis in dieser Session für abgeschlossen gilt. Gleichwohl besteht die Reichsregierung auf Durchberatung der Vorlagen. Es geht ein Kompromiß über die Weinsteuer vorlage gelte nicht für unwahrscheinlich. — Der russische Handelsvertrag und die Kornpreise. Die „Kreuzzeitung“ hatte behauptet, daß seit dem Inkrafttreten des russischen Handelsvertrages der deutsche Roggenpreis von neuem erheblich gestunken sei. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet das als unzutreffend und führt aus, am 20. März habe der Roggen an der Berliner Produktenbörse den Preis von 117 M gehabt und seitdem sei eine weitere Veränderung nicht eingetreten. Ein fester Preisstand ist zu gleicher Zeit auch beim Weizen und Hafer eingetreten. Die Preisstöße sind allerdings so niedrig, daß man im Interesse der Landwirtschaft dringend wünschen kann, es möchte der Preissturz nun wenigstens zu Ende sein.

Zum Kaiser Wilhelm-Denkmal schreibt man der „Berl. Börsenztg.“: „Man hat bisher noch nichts davon gehört, wie sich der Bundesrat zum Reichstagsbeschlusse, betreffend die Herabsetzung der Kosten des Kaiser Wilhelm-Denkmal, gestellt hat oder stellen will. Da das Denkmal bis zum 22. März 1897 fertig werden soll, so hat der Bundesrat keine Zeit zu verlieren. Wenn er die Entscheidung über die Ausführung des Denkmals dem Reichstages überläßt, so ruht jedoch die Tätigkeit des ausführenden Bildhauers durchaus nicht. Vegas arbeitet an dem Denkmal, wie wir zuverlässig wissen, genau so, als hätte der Reichstag nicht 4, sondern 8 Millionen bewilligt. Er mag glauben, das um so eher zu können, als die 4 Millionen für das Denkmal selber, ohne die Säulenhalle allerdings, hinreichen würden. Der Entwurf ist aber derartig concipiert, daß es eine künstlerische Barbarei wäre, die Statue ohne architektonische Umrahmung hinzustellen. Wird also jetzt im Vegas'schen Atelier gearbeitet, als hätte der Reichstag die ursprüngliche Forderung genehmigt, so bindet der Bildhauer zugleich den Bundesrat. Geben die Arbeiten in der angegebenen Weise weiter, so wird der Bundesrat in gar nicht ferner Zeit vor einer halbwegs vollendeten Thatsache stehen, und der etwaige Entschluß, der Entscheidung des Reichstages beigutreten, könnte erschwert, in seiner Durchführung wohl gar unmöglich werden. Man muß fragen, auf wessen Autorität hin Vegas vorgeht. Eine Verächtlichung des Reichstagsbeschlusses würde zunächst erfordern, daß ein völlig neuer Entwurf ausgearbeitet wird. Davon ist indessen bisher keine Rede gewesen.“

Fürst Bismarck hat, wie aus Friedrichshagen gemeldet wird, die Strapazen der letzten Tage vorzüglich ausgehalten. Er hat in der Nacht zum Montag ausgezeichnet geschlafen und befindet sich ausnehmend wohl. Am Sonntag Mittag gegen 1 Uhr machte der Fürst ohne jede Begleitung einen längeren Spaziergang durch den Sachsenwald. Gestern sind noch nachträglich zahlreiche Gesandte eingelaufen, hauptsächlich aus Blumen bestehend. Beim Diner toastete der Fürst auf den Kaiser.

Nachträglich wird noch folgende reizende Episode mitgeteilt, die sich bei der Rückkehr des Fürsten Bismarck von seinem Ausgange am Sonntag ereignete: Eine Dame stand mit mehreren anderen am Wege und überreichte dem Fürsten, als er vorbeiging, einen duftenden Blumenkranz. Dabei küßte die Spendenin voll Ehrfurcht die Hand, die die Gabe entgegennahm. Ungefaßt fragte der Fürst, woher denn das liebliche Bouquet komme, und als die Befragte erwiderte „aus München“, rief er aus: „Aus München? Sehen Sie an! Dafür, daß Sie mir die Hand küßten, bekommen Sie nun zur Strafe von mir einen Kuß auf die Wangen!“ Das war der Dame sicherlich die angenehmste Strafe, die man ihr zubilligen konnte, ebenso gewiß den anderen, denen es gleichwohl ging.

Von Selgoland geht schleswig-holsteinischen Blättern die Mitteilung zu, daß der Kaiser beabsichtige, im Laufe dieses Sommers die Insel zu besuchen. Gleichzeitig werden Meldungen verbreitet, nach welchen Fürst Bismarck im Juli dem neuen deutschen Erlaube einen Besuch abtaten werde. Es ist indes von einer gleichzeitigen Anwesenheit des Kaisers und des Reichskanzlers

auf Helgoland keine Rede; vielmehr dürfte der Monarch erst im Späthommer die Insel aufsuchen. Wir geben diese Meldung mit allem Vorbehalt wieder.

Der deutsche Handwerkerstag, der vom 9. bis 11. April in Berlin tagen wird, wird eine Massenbeteiligung aufweisen. In einer in der Reichshauptstadt abgehaltenen Vorberathung der Innungsverbände wurde erklärt, daß der von preussischen Gewerbetreibenden von Verleßlich ausgearbeitete Entwurf für die Organisation des Handwerks nicht annehmbar sei. Unbedingt müsse an der Einführung obligatorischer Innungen festgehalten werden. Auch gegen das Submissionsgesetz und den Bauhauwandel will der Handwerkerstag Stellung nehmen.

Aus Deutsch-Ostafrika kommen wieder Nachrichten über dort ausgebrochene Unruhen. Die „Köln. Ztg.“ erhält aus Privatbriefen von, wie sie sagt, glaubwürdiger Seite die überreichende Nachricht, daß an der ostafrikanischen Küste wieder Unruhen entstanden sind. Unmittelbar nach dem Aufbruch des Gouverneurs v. Schele und des Hauptmanns Kamaj mit fast der gesamten Schutztruppe zur Unterwerfung der Wahege habe der aus dem Kraterausgang berühmte und berühmte Bana Heri die unruhigen Elemente um sich gesammelt und bereits verächtlich Karawanen auf den Hauptstraßen überfallen. Es sei infolge dessen eine gewisse Panik entstanden und die letzten verfügbaren Kräfte, etwa zwei Kompanien Polizeimannschaft, an der Küste zusammengezogen und gegen Bana Heri aufgebracht. Hoffentlich erfolgen bald amtliche Mitteilungen, wie es in der Kolonie steht. — Eine Genugthuung wird es allen Fremden Wismann's sein, zu erfahren, daß, wie die „D. A. B.“ meldet, Oberst v. Schele sich sehr anerkennend über Wismann's dortige Thätigkeit ausgesprochen hat. Es sei wohl kaum irgend welche Aufgabe im deutschen Ostafrika in jenen Gebieten von Wismann verabsäumt worden. Besonders die Anlage von Langenburg habe bei allen deutschen Expeditionsmitteln Freude und zum Teil Bewunderung hervorgerufen. Die Station sei, nach Ansicht aller, uneinnehmbar und militärisch vorzüglich ausgerüstet.

Ausland.

Frankreich. Das Pariser „Journal des Debats“ stellt in einem halbseitigen Artikel anlässlich des Abchlusses des russisch-österreichischen Handelsabkommens die fortgesetzte Annäherung Rußlands an den Dreieinig sowie die Erhaltung der russisch-französischen Freundschaft fest. Das Blatt macht hierfür die Schutzpolitik der Kammer verantwortlich.

Wie verlautet, werden sämtliche bisher verhafteten Anarchisten, deren Zahl 112 beträgt, in Freiheit gesetzt werden, da gegen sie keine Beweise für ihre Teilnahme an anarchistischen Verbrechen vorliegen.

Serbien. In Belgrad hat man erkannt, daß mit den Madifalen, welche durch ihre maßlose und unverhältnißmäßige Agitation das ganze Staatsleben Serbiens zu untergraben drohen, nicht zu patieren ist, und es sollen deshalb energische Regierungsmaßnahmen ergriffen werden. Ueber den Charakter dieser Schritte wird verhandelt. Bei dem zu Staatsstreichen geneigten König ist es leicht möglich, daß es auch diesmal wieder auf einen solchen hinausläuft.

Australien. Nach weiteren Drahtmeldungen aus Australien vernachlässigte die Masseneimpfung widerpflanzter Eingeborener, sowie der Vorschlag zur allgemeinen Entlassung des Volkes die allgemeine Unzufriedenheit auf den Samoa ein, die am 10. März in Feindseligkeiten zwischen den Stämmen der Savaii und Ana ausartete. Der Savaii-Stamm, der die Regierung unterstützte, wurde von den Feindseligkeiten angegriffen, die nach drei Angriffen von den Regierungstruppen aus ihrer verächtlichen Stellung vertrieben wurden. Die Rebellen zogen sich mit Frauen und Kindern nach Manono zurück, wo sie sich mit anderen unzufriedenen Stämmen zu verbinden gedanken. Die Regierungstruppen verüben in Ana empörende Grauelthaten. Nach einer Drahtmeldung aus Washington soll Oberbürger Ido für die von ihm ergriffenen Schritte die Zustimmung der drei Vertragmächte erlangt haben.

Das Singvereinskonzert.

Das Datorium, welches der Singverein in seinem zweiten großen Konzerte am 6. und 7. April zu Gehör bringen wird, händelt „Jofua“, ist in Oldenburg zuletzt im Jahre 1882 aufgeführt worden. Damals errang das Werk in dem bis auf den letzten Gallerieplatz gefüllten Theater einen großartigen Erfolg. Wenn der „Jofua“ nicht zu den häufigst gesungenen unter den händel'schen Dramaten gehört, so liegt das nicht daran, daß er etwa minderwertig wäre, sondern nur an der großen Schwierigkeit der Solopartien. Der Singverein hat es deshalb trotz seiner bedrängten Finanzlage für unerlässlich gehalten, hervortragende und mit dem händel'schen Stil besonders vertraute Solisten zu gewinnen. Ein erhebliches Interesse beansprucht die diesmalige Aufführung auch infolge, als dabei in der Erwägung, daß die dürftige Instrumentation des Originals unsem Ohr nicht mehr genügen kann, eine moderne, von S. Kiez pietätvoll gearbeitete Orchesterpartitur zugrunde gelegt wird.

Zur Erleichterung des Verständnisses dürfte eine kurze Uebersicht über den Inhalt des Datoriums willkommen sein:

Nach einer knappen Instrumentaleinleitung folgt als erster Abschnitt eine Dankfeier für den wunderbaren Durchgang durch den Jordan (Chor und 4 Soli). Ein Engel verkündet sodann den Befehl des Herrn, daß Jericho genommen werde, und Jofua ruft in einer heroischen Arie das Volk zum Streite auf, welches seiner Kampflust in dem wildbewegten Chor: „Jericho fällt, der Wärrich sinkt“ energischen Ausdruck giebt. Den 2. Akt eröffnet ein kriegerischer Marsch, über dessen Klänge die Bundeslade um die Stadt getragen wird. Den 3. Akt eröffnet ein heroischer Chor unter Trompetenschall mit dem gewaltigen Danklied: „Ehre sei Gott“. Nun fordert Jofua zur Begehung des Passahfestes auf, und der Chor gebenedit das Lamm aus Ägypten und der Geschebung auf dem Sinai. In dem Hauptmotiv dieses Capes hat man wohl mit Recht den Mythos eines feierlichen Tages zu finden gemeint. Die Festfreude wird geführt durch den Bericht des Caleb, daß ein israelitisches Heer von den Ägyptern geschlagen sei. Das giebt dem Chor Anlaß zu dem erackerntenden Klagenchor: „Der Sieg ist hin.“ Jofua aber schilt den Klamm des Moses und entflammt die Seinen zu neuem Kampfesmut und Nachzorn. Den Ausbruch begleitet ein kriegerischer

Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land.“

Berlin, 3. April. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bezeichnet die angebliche Unterredung des Berliner Korrespondenten des Pariser „Matin“ mit dem Grafen Caprivi von Anfang bis zu Ende für erfunden. Der Herr Reichszkanzler lasse sich überhaupt nicht interviewen und habe außer den französischen Vertretern zur Kameran-Konferenz seit langem speziell einen Franzosen nicht bei sich gesehen.

BTB. Prag, 2. April. Ein im Omladinaprojekt zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilter Schneider, namens Jaromie Glad, stürzte sich aus seiner im zweiten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße und verletzete sich tödlich.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Heroldsbeschlüssen versehenen Originalberichte ist nur mit gemäßer Quotenangabe gestattet. Abdrucken und Verbreiten über lokale Funktionen sind bestrafen nicht wünschenswert.

Oldenburg, der 3. April.

— **Konfirmation.** Am Sonntag wurden in der hiesigen katholischen Kirche die diesjährigen Konfirmanden durch Herrn Pastor Wille konfirmiert. Der feierlichen Handlung wohnte eine große Zahl Kirchenbesucher bei.

— **K. Musterung.** Mit dem gestrigen Tage begann für das Amt Oldenburg die diesjährige Musterung. In der Ortschaft Osterburg hat man bereits mit der Aushebung der Militärpflichtigen begonnen.

— **Die Zeit der Ausflüge** ist wieder gekommen. Macht man eine Fahrt über den Weg nach Bloh, so hat man ganz gute Fußwege, da aber der frühere sehr nasse Weg vom „Drogen Gassen“ an der Bahn nach Bloh jetzt sehr gut inlandsgeleitet ist, so kann man diesen Weg benutzen, der auch kürzer ist als der über den. Das Lokal des Herrn Brunten in Bloh ist jetzt durch einen Neubau bedeutend vergrößert. Der große geräumige Saal wird in ca. 14 Tagen soweit fertiggestellt sein, daß er der Benutzung übergeben werden kann. Alles, was Küche und Keller des Wirtes bietet, ist von anerkannter Güte, wie auch die Bedienung eine prompte und freundliche ist. Besonders bemerkenswert ist es, daß durch Abwässerung fließender Gewässer die lästigen Mücken (wie auch die letzten beiden Jahre gezeigt haben) ganz bedeutend abgenommen haben und nur noch vereinzelt vorkommen. Da der Wirt Herr Brunten in jeder Weise für das Wohl seiner Gäste be sorgt ist, so ist ihm wohl ein steter Besuch zu wünschen. Wie man hört, sollen auch einige Konzerte im Gelyö zu Bloh abgehalten werden. Für die Oldenburger ist also Bloh der denkbar schönste Ausflugsort in nächster Nähe der Stadt.

— **Der Verein für Naturheilkunde** hielt am Freitag Abend im „Hotel zur Krone“ eine Generalversammlung behufs Neuwahl des Vorstandes ab. Danach waren verschiedene Anordnungen zu treffen für den Vortrag des Obersten a. D. Spohr aus Gießen. Dieser als gewandter Redner bekannte Freund und Vorkämpfer der Naturheilmethode wird hier auf Veranlassung des hies. Vereins am 11. April in Dooß's Saal einen Vortrag über Kroup und Diphtheritis und ihre naturgemäße Behandlung halten, worauf wir alle Freunde und Freundinnen der Naturheilkunde, sowie alle Eltern ganz besonders aufmerksam machen. Alles Nähere wird demnächst durch Annoncen in diesem Blatte bekannt gemacht werden. Wegen Beitrittsanmeldungen wolle man sich gef. an den Vorsitzenden Herrn Hofmeister a. D. Wieting, Bahnhofstr., wenden.

— **Die Kreisynode** tritt am 21. Juni in Hammelwarden zusammen, die Predigt wird von Herrn Pastor Hübner-Nenbrof gehalten werden. Die Kreisynoden werden in diesem Jahre die Wahlen zur Landesynode, welche im Herbst zusammentritt, vorzunehmen haben.

— **Das Ostwa-Abfalls-Fest des Kreises** Oldenburg wird in diesem Jahre in Brake stattfinden.

— **Die freie Vereinigung zur Förderung der Eisenbahn-Interessen.** Die Frühjahrssitzung der freien Vereinigung zur Wahrung und Förderung der Eisenbahn-Verkehrs-Interessen im Gebiete der Oldenburgischen

Staatsbahnen wird am Sonnabend, den 21. April d. J., vormittags 10 Uhr, im Saale des Kasino hier selbst stattfinden. Die Tagesordnung ist folgende: 1) Mitteilungen über die Gesamtlage der Verwaltung. (Berichterstatter Präsident v. N. Mühlens.) 2) Mitteilungen über das in Anlaß früherer Versammlungen Geschehene. 3) Der Sommerfahrplan. (Berichterstatter Baurat Böhl.) 4) Mitteilungen über Einrichtung und Aenderungen im Personen- und Güterverkehr. (Berichterstatter Regierungs-Assessor Dr. Mundeloh.) 5) Stand der Bauarbeiten auf den im Betriebe befindlichen Strecken einschl. der Bahnen Nebenbahnen. (Berichterstatter Oberbaurat Niemeyer.) 6) Stand der Arbeiten auf den Neubaustrecken. 7) Anträge und Anfragen aus der Verwaltung. 8) Anfrage der Handelskammer in Danabück über die für die Zweigbahn nach Danne zu wählende Linie. — Anträge auf Ergänzung der Tagesordnung sind bis zum 7. April zu stellen. Zu 7 der Tagesordnung beabsichtigte Anfragen wolle man vorher schriftlich anmelden. Ein gemeinsames Mittagsmahl um 2 Uhr ist in Aussicht genommen.

— **Heim für junge Kaufleute.** Gestern Abend wurde, wie angekündigt, im Heim für junge Kaufleute eine Bismarckfeier abgehalten. Herr Lehrer Wieting entrollte in großen Zügen ein Bild vom Fürsten Bismarck als Einiger Deutschlands. Die jungen Leute verfolgten den Vortrag mit Aufmerksamkeit und zollten Herrn Wieting, nachdem ein Hoch auf den Altreichszkanzler ausgesprochen worden war, den gebührenden Dank. In der Unterhaltung, welche sich an den Vortrag knüpfte, wurde leitens des Vorsitzenden, Herrn Kaufmann H. G. Müller, die Mitteilung gemacht, daß das langgewünschte amerik. Willard, wenn auch noch nicht für die Sommerzeit, aber wahrscheinlich für die nächste Winterperiode in Aussicht gestellt werden könne. Diese Nachricht wurde mit Freuden aufgenommen.

— **Kreis-Konferenzen.** In diesem Monat treten die meisten Kreis-Konferenzen zur Frühjahrssitzung zusammen. Die Kreis-Konferenz Zaberberg tagt am 7. April in Zaberberg, die Kreis-Konferenz Jever am 28. d. M. in Jever.

— **Das tragische Ereignis in der Ziegelhofstraße** bewegt hier begreiflicherweise noch fortwährend die Gemüter. Heute Morgen 10 Uhr fand die Beerdigung der Leichen des Profuturigen Grovemann und seiner drei Kinder statt. Den beiden Leichenwagen, auf denen sich die Särge befanden, folgte ein äußerst zahlreiches Gefolge Leidtragender. Auch die Quartaner der Realschule und die Quinarian des Gymnasiums gaben ihren so früh dahingegangenen Mitschülern das letzte Geleite zum Kirchhofe, wo ein gemeinsames Grab die Särge mit den vier unglücklichen Opfern aufnahm. Auf dem Kirchhofe wartete schon lange vor der Ankunft des Leichenzuges eine nach vielen hunderten zählende Menschenmenge. Herr Pastor Willens hielt sowohl im Hause als auf dem Kirchhofe eine tiefergreifende Leichenrede.

— **Der gemeinschaftliche Ausflug der Turnvereine Bürgerfeld, Donnerstorf und Adorf** am Sonntag nahm einem prächtigen Verlauf. Es hatten sich auf dem Pferdewartplatz ca. 30 Mitglieder eingefunden, leider war der Donnerstorfverein nur mit einer ganz geringen Zahl vertreten. Kurz nach 2 Uhr marschierte die Turnerschaft zum Wildenloh, worauf es nach kurzer Rast weiter nach Bloh ging. Hier wurde kein Wirt Brunten halt gemacht und manch' schönes Lied erklang in der schönen, freien Natur. Nach einem kräftigen Trunk wurde unter Gesang und Klang nach Oldenburg zurückmarschiert. Es wurde gestern bereits beschlossen, in allernächster Zeit wieder einen solchen Ausflug zu machen. Ueber Ziel und Tag wird später verhandelt.

— **Kleine Notizen.** Noch immer werden aus Hamburg die armen Kinder, welche die Cholera vor zwei Jahren zu Waisen gemacht hat, hinaus in alle Welt geschickt, um die fremden Leuten das zu erhalten, was ihnen Elternhände nicht mehr zu geben imstande sind. Auch in unserer Gegend sind Kinder untergebracht, z. B. in Bürgerfeld, Bornhorst, Drielafermoor, in mehreren Erziehungsanstalten bei Sandkrug, ferner in Hammelwarden, Hammelwardermoor, Moorriem u. Wie wir

Angstgeheim des Feinds“ und die reizvolle Arie der Alca: „Hör, 's ist der Vogel Morgenstern“, in welcher Höhe und Wolke die Stimmen der geübtesten Sänger nachklingen.

So verpricht das Datorium durch die Allseitigkeit seines Inhalts, die Fülle seiner und unmittelbar ansprechender Melodien, durch den klaren, leichtfaßlichen Aufbau seiner Chöre einem jeden reichen Genuß für Ohr und Herz.

Aus Kunst, Wissenschaft und Leben.

— **Generalmusikdirektor Levi aus München,** einer der berühmtesten Wagnerinterpreten, ohne den eine Bayreuther Parifal-Aufführung eigentlich kaum zu denken ist, dirigierte in Paris das Konzert Solome unter stürmischen Jubel eines glänzenden Publikums, ein neuer Beweis von der fortgeschrittenen Herrschaft der deutschen Musik.

— **Eugen d'Albert's Oper „Der Rubin“** geht am 15. April in Bremen zuerst über die Bühne unter Leitung des Komponisten. Das Werk errang in Karlsruhe einen großen Erfolg.

— **Ein größeres norddeutsches sozialdemokratisches Sängerefest** — analog dem der vereinigten norddeutschen Niederstufen, das hier dieses Sommer stattfinden wird — wird für den 27. Mai in Bremen vorbereitet. Die nahegelegenen Vereine haben ihre Unterthigung zugeeigt.

— **Karl Theodor von Bayern,** der bekannte und berühmte Augenarzt, ist schwer erkrankt und sucht Heilung im Süden.

— **Obgleich Dr. Freitjof Nauen** seine Nordpostzeit selbst auf 3 Jahre angeschlossen hat und auf 5 Jahre verproportioniert ist, macht man doch schon jetzt Pläne zu seinem Entlasse oder zu seiner Hülfe. Amerikanische Journalisten — à la Stanley — haben bereits eine Expedition aus Amerikanen und Norwegern gebildet, um im nächsten Sommer zum Nordpol vorzubringen. Gegenwärtig ist junger Norweger, M. Ekrode, das Ziel, seinem kühnen Landsmann Hilfe zu bringen, was er besonders mit den neuen Schlittenbooten bewerkstelligen zu können glaubt.

— **Das Centralkomitee für das Nationaldenkmal für den Fürsten Bismarck** in der Reichshauptstadt quittierte über die zuletzt eingegangenen Spenden, so daß der Fonds jetzt eine Höhe von 974.475,92 Mk. die Vor- und Unkosten unbedeutend ist, aufweist.

hören, giebt die Verwaltung der Hamburger Waisenanstalten den Kindern zwei gute Anzüge mit, besreitet die Ausgaben für Bücher der schulpflichtigen Kinder, sowie die Ausgaben für Apotheken und Arzt bei Krankheiten und bezahlt ein angemessenes Kostgeld. — Ein gefeierter hier zur Musterung anwesender etwas angeheiterter junger Mann handierte auf offener Straße so unvorsichtig mit seinem Gelde herum, daß ihm ein Zwanzigmarkstücken in eine Schmutzschale fiel. Beim Versuch, den Schein zu retten, wurde derselbe total zerissen und verborben. — Am letzten Sonntag Abend gegen 10 Uhr trieben einige junge Leute auf der Donnerschweefstraße allerlei Unfug mit den dort liegenden, zur Pflasterung bestimmten Quadersteinen.

Öfternburg, 2. April. Der Circus Braun, welcher augenblicklich mit großem Erfolge in Brate Vorstellungen giebt und dort fast allabendlich vor ausverkauftem Hause spielt, wird demnächst nach hier überföhren.

Donnerschnee. Der hiesige Turnverein feiert am kommenden Freitag sein 7. Stiftungsfest, bestehend aus Schauturnen mit nachfolgendem Ball. In die verschiedenen Vereine sind bereits Einladungen ergangen. Das Fest verspricht recht gütigartig zu werden. Die guten Leistungen des Vereins sind ja bekannt.

Peterssehn. Die am Sonntag in D. Schmidts Wirtshaus hier selbst abgehaltene Versammlung der landwirtschaftlichen Abteilung Wesen der Landgemeinde Oldenburg war recht gut besucht. Zunächst hielt Herr Hantemann-Gewertsen einen Vortrag über rationelle Hühnerzucht. Der Vortrag hatte den Erfolg, daß jetzt allgemeinere Stimmung für die Hühnerhaltung herrscht und viele Landwirte sich entschlossen haben, mehr Hühner zu halten und zu diesem Zwecke eine kleine Summe für die Einführung mit Draghtütern zu opfern, da ohne freien Weidgang eine rationelle Hühnerzucht kaum möglich ist. Der Vortragende erwähnte ferner, daß im Laufe dieses Monats noch mehrere Betriebe hier selbst eingehend besichtigt werden sollen, um dieselben namentlich auf ihre Rentabilität u. s. w. näher zu untersuchen. Das Resultat der Untersuchungen soll in einem Vortrage am Ende dieses Monats in Friedrichsfeldn erörtert werden. Ueber die Landesviehvermehrung, welche stetig an Ausdehnung gewinnt, wurden einige Mitteilungen gemacht. Hierfür wurden die Statuten der Abteilung eingehend beraten und im ganzen der von der Kommission gemachte Entwurf derselben genehmigt. Schließlich wurde noch eine Anregung gegeben, den im verfloffenen Jahre auf Veranlassung des Herrn Hantemann begonnenen Anbau von Grünmais fortzusetzen, da die Resultate derselben äußerst befriedigend waren. Der Schriftführer nimmt die Bestellungen von Saatgut entgegen.

Peterssehn. Die hier am Sonntag im Hause des Anbauers Hinrich Behnlich abgehaltene sozialdemokratische Versammlung war nur recht schwach besucht. Außer den von der Stadt erschienenen Sozialdemokraten waren etwa 30 Personen von hier und aus der Umgegend anwesend. Peterssehn ist entschieden kein Arbeitsfeld für die Sozialdemokratie, denn unsere wirtschaftlichen Verhältnisse gehen dank der Mäßigkeit unserer Bevölkerung immer mehr in die Höhe.

Grüstedt, 2. April. Stammen militärischen Schrittes, sechs Musikanten an der Spitze, marschirte der Kriegerverein Wiefelsede gestern, am Geburtstage Bismarcks, durch Gröfse zum Feste des Gastwirths A. Kuch, wofür sich die hiesigen Kriegervereinmitglieder bereits eingefunden hatten. Herr Lehrer Künne aus Wiefelsede brachte nach Schluß der Verhandlungen über Vereinsangelegenheiten in zündenden Worten dem Altweibchen ein Hoch aus, in das sämtliche Anwesende kräftig einstimmten. Das herrliche Wetter, das treffliche Bier des Herrn A. Kuch, sowie die gute Musik bewirkte, daß gar bald die rechte Feststimmung vorhanden war. Mäander wußte jedenfalls noch gern gelieben, als um 8 Uhr zum Sammeln begeben wurde. Die Grüstedter Krieger, die Schlußgänger, ja sogar das ganze Geschlecht gaben den Altmarschierenden noch eine ganze Strecke das Geleit.

Barel, 2. April. Am Sonnabend sollte hier in Domstky's Saal eine Versammlung des Bundes der Landwirte stattfinden. Herr Müller-Blühorn teilte den Anwesenden mit, daß Herr Dr. Mannies, der einen Vortrag halten wollte, wieder abgereist sei, da der Besuch der Versammlungen zu wünschen übrig lasse. Herr Müller ließ sich dann in kurzen Worten über die Generalversammlung

— **Einem unerwarteten Landzuwachs** hat Frankreich nach dem „Globe“ durch eine neue Vermessung seines Gebietes erhalten. Diese hat die bisher gemachten Messungs-Fehler vermieden, so daß die Ungenauigkeit kaum 60 ha betragen kann, und jetzt die Größe Frankreichs auf 53,689 Quadratkilometer fest. Das bedeutet gegen die letzte Annahme der älteren Messungen ein Plus von 782,807 ha.

— **Die Zahl der jährlich gefangenen Sertinge** wird in einer interessanten Klaunder über den Fisch von Mafius auf rund zehntausend Millionen angegeben, eine ungeheure, unfaßbare Summe, von deren Verbleib man sich ebenso wenig einen Begriff machen kann, wie von ihrer Entstehung.

— **Zur Bekämpfung der Rinderpest** hat der russische Graf Delow Dandow einen Preis von 20,000 Mk. auf die Entdeckung eines Mittels gesetzt, das die Krankheit über das Vieh hinweg führt. Die Entdeckung liegt dem Petersburger Institut für experimentelle Medizin ob. Sowohl In- als Ausländer können sich an der Bewertung beteiligen. Die Arbeiten sind bis zum 1. Januar 1897 einzureichen; die Preisverteilung erfolgt am 1. Januar 1899.

— **Zur Erforschung der Atmosphäre** dienen die in letzter Zeit an verschiedenen Stellen angelegten meteorologischen Höhenstationen, deren Deutschland 9 aufzuweisen hat und zwar auf die Entdeckung (1728 in hoch), auf der Schneehöhe, dem Hirschberg, dem Gebirge Welsch, dem Glaser Schneehöhe, dem Hirschberg, dem Hohenzollernberg, dem Jungsberg, die 1141 m über dem Meeresspiegel liegt. Desterreich besitzt 4 Stationen, die Schweiz 6, darunter die höchste Europas und die dritthöchste der Welt auf dem Montblanc, 4810 m hoch, Frankreich 4, Portugal und Großbritanien je eine. Die höchste Beobachtungsstation der Welt besitzt Peru auf dem Chacani nördlich von Arequipa, 5075 m über dem Meere.

— **Viele Leute**, namentlich angehende, werden die Nachricht mit Freuden begrüßen, daß man in tonangebenden Kreisen das Essen mit Messer und Gabel als unfein verpöhlen will. Das Messer soll sinstfort nur zum Zerschneiden gebraucht und dann mit der Gabel, natürlich rechtsdändig, gegessen werden. Kaiser Wilhelm geht, wie behauptet wird, darin mit gutem Beispiel voran.

des Bundes in Jenastraße zu Berlin am 17. Januar aus, ferner berührte er die Handelsverträge und die Presse. In Bezug hierauf teilte er etwas über die zu gründende Bundeszeitung mit. Zum Zustandekommen derselben sei ein Kapital von 500,000 Mark erforderlich, wovon man bereits 400,000 Mark zusammen hätte. Der Abonnementpreis soll 1 Mk. betragen bei täglichem Erscheinen des Blattes. Jedner empfahl den Mitgliedern des Bundes, solche Zeitungen zu unterstützen, die die Interessen des Bundes vertreten. Auf eine Anfrage hin erklärte Herr Müller, daß der Betrag 3 Proz. der Grundsteuer oder 3 Mk. pro Hektar betrage. Unter 2 Mk. soll der Beitrag eigentlich nicht heruntergehen, doch sei der Bund den weniger bemittelten Landläuten doch entgegengekommen, indem er für diese einen Beitrag bis herunter zu 50 Pf. als zulässig erkläre. Allerdings können diese die Bundeszeitung nicht unsonst erhalten; sie müssen sich zu vier zusammenfassen, da das Blatt nur an solche Personen verandt wird, die einen Beitrag von mindestens 2 Mk. bezahlen. Auf gegebenen Voranschlag hin schritt man zur Wahl von Vertrauensmännern für den Amtsbezirk Barel. Zum Schluß wurde ein dreimaliges Hoch auf Großherzog und Kaiser ausgebracht.

(?) Bant, 2. April. In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag erregte ein Trupp junger Leute in den Hauptstraßen des Ortes ruhestörende Lärm. Der Aufforderung der Polizei, auseinander zu gehen, wurde keine Folge gegeben, worauf einer der Werftarbeiter J., aretirt und in die Haftstelle des Armenhauses eingeliefert wurde. Die übrigen folgten, augenblicklich in der Absicht, den Verhafteten zu befreien, und zertrümmerten am Armenarbeitschause einige Fensterscheiben. Ihre Vorhaben aber gelang ihnen nicht. Der Verhaftete wurde gestern nach Jever überführt. — Nachdem die vom Gemeinderat beschlossene Erbauung einer Laufbrücke über den Ems-Jade-Kanal die Genehmigung des Reichsmarineamtes gefunden hat, wurde heute mit dem Bau begonnen. Die Arbeit wird von dem Unternehmer Grashorn ausgeführt.

(?) Bant, 2. April. In der Drißjahr Neubrennen werden in diesem Jahre wieder mehrere neue Straßen angelegt, an denen schon eine Anzahl Baupläge verkauft sind.

A. Schar, 2. April. Bei der Verpackung des Deichgrases von Bantendeich bis nach Küsterfeld wurden in diesem Jahre hohe Pachtpreise erzielt. So wurden von 81 vom Staate ausgelobten Pfändern 30 angetrieben, welche einen Mehrertrag von ca. 1400 Mk. ergaben. Beispielsweise wurden Pfänder von 4 100 Meter Länge, die vom Staate zu 5 Mk. angekauft waren, bis zu 27, 75, 60, 61, 52, 44, 30, 58, 49, 63, 55 Mk. u. s. w. in die Höhe getrieben. Der Zuschlag wird wohl ohne Zweifel erteilt werden. Das Vieht in der warmen Gasse ist zu leicht, bei jedem Pachtkern werden die Pfänder immer mehr in die Höhe getrieben.

Hornerfeld, 2. April. Gestern erlegten mehrere Herren, die mit einem Vergnügungsboot eine Fahrt nach der Winter-Dee-Dog-Platz machten, einen Seehund, welcher auch geborgen wurde.

Nördliches Jeverland, 2. April. Bei dem jetzigen warmen Wetter wird das Wachstum der Saaten sehr gefördert. Das junge Gras auf den Weiden kommt bereits hervor und giebt denselben wieder eine schöne grüne Farbe. Das Vieh, welches hier bislang noch überall aufgetaucht war, wird jetzt überall ausgetrieben.

Gaddien, 2. April. Mit Anfang dieses Monats soll die hiesige Molkerei, welche in Besitz einiger Berliner Herren ist, wieder in Betrieb gesetzt werden. Derselbe stand längere Zeit still.

Glisfeld, 2. April. Mit dem gestrigen Tage ist durch den Dampfer „Arie“, welcher die Passagierfahrt von Oldenburg nach Hammelwarden mit Anschluß an die Passagier-Dampfer des Norddeutschen Lloyd vermittelt, die hier im vorigen Jahre so sehr vermehrte Dampferverbindung mit sämtlichen Unterweseranlegungen wieder hergestellt. — In den nächsten Tagen wird der z. B. in hiesigen Hafen liegende Anleger wieder in Dienst gestellt werden. — Bei der auf dem Glisfelder Sande liegenden Lochschifferei „Hohenzollern“ werden augenblicklich etwa 60 Arbeiter beschäftigt, auch sind 7 Pferde bei der Anstalt in Thätigkeit. In voriger Woche wurde bei der Fischer die Leiche eines Mannes gefunden. Derselbe soll dem Vernehmen nach als die einer früher in der Begeisterung Porzellanfabrik beschäftigten Person retrospektiert sein. — Bei dem Hause des Herrn Nedders Volke hier selbst steht seit einigen Tagen schon ein Spalterobstbaum in voller Blüte.

Brate, 2. April. Vorgeftern legte der Hansa-Dampfer „Braunfels“, Kapitän Tege, von Bahia kommend, an den hiesigen Pier. Das Schiff hat etwa 25 Kongoneger, von schwarz gelber Hautfarbe an Bord, welche hier gestern im Sonntagstags Cigaretten rauchend spazieren gingen und allgemeines Aufsehen erregten. Die Leute haben große Mengen ausländischer Spielwaren, Früchte u. s. w. bei sich, die sie zu ganz außerordentlich geringen Preisen verkaufen. Infolge dessen war das Schiff gestern stets von Kinder umlagert, welche diese fremdländischen Seltsamkeiten zu erhalten suchten. Gestern vor einem Jahre (Oftem) war ebenfalls ein solcher Dampfer („Drachensfels“) am Pier, welcher 21 Neger an Bord hatte. Auch im Hafen herrschte gestern und vorgestern ein lebhaft bewegtes Treiben. — Die Braker Liebertafel wird sich an dem norddeutschen Sängerkongress in Oldenburg mit reichlich 20 Mitgliedern beteiligen. — In den Stadtrat wurden gewählt die Herren: Proprietär C. Meyer, Konjal K. Becker und Kaufmann C. Müller.

Zollhamm, 1. April. Vor einigen Tagen sind der Wirt Friedrichs und Frau von hier abgereist, sie zu einer Kindtaufe, er angeblich um Schulden zu bezahlen. Nach einem Telegramm von ihm befinden sich aber beide schon auf See. Große Befürchtung hat diese Nachricht ihrer hervorgerufen, da namentlich Handwerker große Summen von ihm zu fordern haben, einer sogar, wie der „Gem.“ meldet, 1100 Mk., andere wieder geraten wegen übernommenen Bürgschafts arg in Verlegenheit. Friedrichs, früher Bäcker, übernahm am 1. Mai 1893 die Restauration des Herrn Rechnungstellers Harms. Das Haus brante im Herbst zum Teil ab, und hat Friedrichs darauf ein neues Haus und einen großen Saal bauen lassen. Vor einigen Wochen hat er die Festsung an Landmann Lübben zu Schwel mit Antritt zum nächsten Herbst verkauft. Man nimmt bestimmt an, daß er reichlich 3000 Mk. bar Geld mitgenommen hat.

+ Wisting, 2. April. Die vielumstrittene Chaussee durch das Wistland nach Diterburg-Oldenburg dürfte, sofern unvorhergesehene Störungen die Vollendung nicht noch länger hinausschieben, im nächsten Jahre in ihrer ganzen Ausdehnung dem Verkehr übergeben werden können. Nach Beendigung der Pflasterungsarbeiten in Halle löst noch die Strecke Brodbeck-Hollenneumede zu pflastern und für die Linie Neuenwege-Dielack der Erddamm aufzuwerfen und zu bestreuen. Für die meisten Einwohner Wisting's bedeutet der Verbindungsarm Wisting-Brodbeck einen Umweg, sie werden wohl über Neuenwege Anschluß an die Chaussee suchen. In Neuenwege ist das Befahren des Sandweges mit Schlacken in Aussicht genommen.

Delmenhorst, 2. April. Vor einiger Zeit wurde nachts aus einem Stall in Heidrun ein Schwein gestohlen und in Wistingen auf dem Markte zum Verkauf gestellt. Die Verkäufer erregten den Verdacht der dortigen Polizei und wurden festgenommen. Heute wurden dieselben von dem hiesigen Schöffengericht zu 3 und 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen Körperverletzung wurden einem Arbeiter 9 Monate Gefängnis zubilligt.

Gloppenburg, 30. März. Daß die Anpflanzung von Obstbäumen von den Landwirten unserer Gegend immer mehr Ausbreitung findet, selbst in Orten, in welchen bisher in dieser Beziehung noch wenig geschehen ist, bewies uns kürzlich ein mit circa 200 schönen Obstbäumen hoch beladener Wagen, welcher aus dem Garten unserer Ackerbauschule kam und nach Garrel bestimmt war. — Wenn die betr. Bäume richtig gepflanzt und zweckmäßig gepflegt werden, dann wird der gute Erfolg nicht ausbleiben und auch Garrel bald in die glückliche Lage kommen, Obst in größerer Menge auszuführen. Sollte für ein Ort mit so frohenham Leuten wie in Garrel noch nicht bald die Einricht der Nothwendigkeit einer Tertiär-Bahn-Verbindung Platz greifen? („Wochenbl.“)

*** Bremen, 2. April.** Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Ems“, Kapitän Reintants, dessen langes Ausbleiben namentlich im Binnenlande bereits einige Beforgnis erregt hatte, ist gegen eingetroffenen Telegraphen zufolge heute Vormittag 9 Uhr mit gebrochenen Schraubenlagern von dem englischen Dampfer „Wild Flower“ in Horta, auf der Azoreninsel Fayal, eingeschleppt worden. Der „Wild Flower“ war auf der Heimreise am 17. März von Philadelphia abgegangen. Der von Genoa abgehende Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ wird die Passagiere der „Ems“ weiter befördern. Heute Mittag traf hier auch die Nachricht von der Ankunft des Lloyd-Dampfers „Holand“ in Newyork ein.

(?) Wilhelmshafen, 2. April. In dieser Woche wird hier das vom Kaiser vor zwei Jahren gestiftete neue Panzerfahrzeug „Heimdal“ zum erstenmal in Dienst gestellt, dem bald das neue Panzerschiff „Kaiser Friedrich Wilhelm“, ein Schwesterschiff der „Brandenburg“, folgen wird.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingelangt“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Großherzogliches Theater.

Mit jedem Tage rückt die Zeit näher, wo wir manches Mitglied unseres Theaters, welches wir lieb gewonnen haben, scheiden sehen. Zu diesen zählt in erster Reihe Herr Krähl. Zehn Jahre lang hat der Künstler uns durch sein Spiel erfreut und wohl mit Recht dürfen wir sagen, wir verdanken ihm mande genutzte Stunde. Aber nicht nur den Künstler lernten wir in Herrn Krähl schätzen und achten, auch den Mann können wir unsere Hochachtung nicht versagen. Nicht der kleinste Flecken trieb sein Privatleben und überall, wo er sich in seinem bürgerlichen Leben sehen ließ, wurde er mit Freuden begrüßt. Wäre es da nicht ganz in der Ordnung, ihm vor seinem Scheiden aus Oldenburg auch noch eine Freude zu bereiten? Wir glauben im Sinne aller Abonnenten und Theaterfreunde zu sprechen, wenn wir an die Theater-Entscheidung die Bitte richten, Herrn Krähl eine Abschiedsvorstellung zu gewähren. Wie wir aus verschiedenen Zeitungen ersehen, haben an den größten Hoftheatern derartige Vorstellungen schon öfter stattgefunden. Die Kasse würde dabei nicht zu kurz kommen und dem Publikum wurde durch die Abschiedsvorstellung Gelegenheit gegeben, Herrn Krähl noch einmal ein Zeichen seiner Liebe und Achtung geben zu können. Der Künstler aber würde mit einer lieben Erinnerung an unsere Gartenstadt bereichert werden. Mehrere Abonnenten.

Aus aller Welt.

Kiel, 2. April. Hier wurde eine Falschmünzer-Werkstatt entdeckt, welche falschfälsche sind beschlagnahmt. Ein Falschmünzer wurde in der Person des Glasers Zellow verhaftet.

Reit, 2. April. In Kayna ist ein Knab von der Wohnung der Häterin Häter verstorben. Diese wurde getötet, eine Magd lebensgefährlich verunndet. Verdächtig ist eine gewisse Karoline Fröhliche.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 3. März. Die 11. ordentliche Generalversammlung der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffs-Rederei hier selbst, welche am Sonnabend in Brate stattfand, beschloß die Verteilung einer Dividende von 8 Proz. — Die Gesellschaft hat in früheren günstigen Jahren die Mittel zur Vergrößerung ihrer Flotte meistens durch Abschreibungen und Rücklagen gewonnen und arbeitet deshalb mit dem verhältnismäßig kleinen Aktienkapital von Mk. 800,000. — Nur diesem Umfange ist es zu verdanken, daß für das verfloffene Jahr, welches den Schiffahrts-Unternehmungen nicht günstig war, eine angemessene Dividende bei entsprechenden Abschreibungen erzielt werden konnte.

Berlin, 2. April. Von der Börse. Die Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung, doch war die Anregung im allgemeinen nicht belebt. Der Eisenmarkt war ziemlich preisbalend. Kohlenaktien lagen träge. Renten stiegen etwas besser gegen den Schluß vom Sonnabend ein. Kreditaktien waren bei einem Abschlag von 11,42% Proz. gut behauptet. Im Fondsmarkt war Festigkeit bei mäßigen Umsätzen. Aktien ruhig. Mexikaner auf London sehr fest. Im Eisenbahnenmarkt waren heimische ohne nennenswerte Veränderung, österreichische ziemlich fest, schwedische weitlich besser, besonders Nordost und Union, ferner Prinz Heinrichbahn, sämtliche angeblich auf bessere Einnahmen. Italienische Bahnen preisbalend. Norddeutscher Lloyd matt wegen Wangels von Nachrichten vom überfalligen Dampfer „Ems“. Hamburgs

Amerikanische Paketfabrik lagen gleichfalls matt. Türkische Loose behauptet. Trakt Dynamit stetig. Seemische Anlagen fest. In der zweiten Börsehandlung emattete die Tendenz nach vielfachen Schwankungen. Kreditaktien, Discontogesellschaft und Handelsanteile um 1 Proz. schwächer. Montanwerke abwärts. Bahnen ruhig. Es wird vielfach an der Börse besprochen, daß die Börsesteuer beim demnächstigen Zusammenretten des Reichstages in der von der Kommission vorgezogenen Fassung beschlossen werden dürfte. Nachbörse träge. Privatdiscont 1 1/2 Proz.

Berl. Produktbericht vom 2. April. Der April eröffnet heute mit recht flauer Stimmung für Weizen. Einige Realierungen brüden den Preis weiter ganz merklich, und erst zum Schluß trat eine kleine Erholung ein. Roggen, auch zunächst entschieden billiger, bessere sich merklich, weil gefürchtete 2950 Tonnen willige Aufnahme fanden. Hafer ist ziemlich behauptet, nur April zeigt eine Verschlechterung.

Odenburg, 3. April. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leih-Bank.

4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	107,50	108,05
6 1/2 pSt. do. do.	101,10	101,65
8 pSt. do. do.	88	88,55
8 1/2 pSt. Odenb. Konjoss (Stüde à 100 M im Verkauf 1/2 pSt. höher.)	99,75	100,75
8 pSt. Odenb. Prämien-Anleihe	126	126,80
4 pSt. Preussische konjolierte Anleihe	107,80	108,05
8 1/2 pSt. do. do.	101,40	101,95
8 pSt. do. do.	88	88,55
8 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	97,60	98,15
8 1/2 pSt. Hamburger Rente	98,80	-
4 pSt. Odenb. Kommunal-Anleihe	101	-
4 pSt. do. do. (Stüde à 100 M)	101,35	102,20
8 1/2 pSt. do. do.	93	99
8 1/2 pSt. Odenb. Bodenrebit-Pfandbriefe (Kübbler)	100,50	101,50

3 1/2 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe	97	-
4 pSt. Danziger Prior.-Obligationen	101	-
8 1/2 pSt. Weimariische Stadt-Anleihe	-	-
5 pSt. Italienische Rente (Stüde von 20,000 fr. und darüber.)	-	-
6 pSt. Italienische Rente (Stüde von 4000, 1000 und 500 fr.)	-	-
6 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert (Stüde von 500 lire im Verkauf 1/2 pSt. höher.)	-	-
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stüde von 1000 fl.)	-	-
4 pSt. do. do. (Stüde von 500 fl.)	-	-
4 pSt. Pfandb. d. Braunschweig. Hannov. Hypothekbank	101,10	101,95
4 pSt. Pfandb. d. Preuss. Bodenrebit-Pfandbriefbank	100,80	101,35
8 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	95,90	96,45
5 pSt. Bielefelder Priorität.	100	-
5 pSt. Borussia-Prioritäten	100	-
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten rückzahlbar 102	100	-
4 1/2 pSt. Harps-Spinnerei-Prioritäten rückzahlb. 106	-	-
Odenburgische Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung und 6 pSt. Zins vom 31. Dezember 1893)	-	-
Odenburg. Glasbütten-Aktien (4 1/2 pSt. Zins vom 1. Jan.)	-	-
Odenb.-Kortag. Dampf- u. Mech.-Aktie (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	-	-
Warpf-Spinnerei-Prioritäten-Aktien III. Emisison	-	80
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,75	169,55
do. do. " " " " " " " "	20,865	20,465
do. do. " " " " " " " "	4,16	4,21
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,83	-
An der Berliner Börse notierten gestern:	-	-
Odenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	64	64 pSt. G.
Odenb. Reichs- u. Gesellschafts-Aktien per St.	-	-
Direkt der Deutschen Reichsbank 3 pSt.	-	-
Darlehenszins do. do. 4 pSt.	-	-
Unser Zins für Wechsel 4 pSt.	-	-
do. do. Kontokorrent 4 pSt.	-	-

Odenburg, 3. April. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leih-Bank.

4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	107,50	108,05
6 1/2 pSt. do. do.	101,10	101,65
8 pSt. do. do.	88	88,55
8 1/2 pSt. Odenb. Konjoss	99,75	100,75
8 pSt. Odenb. Prämien-Anleihe	126	126,80
4 pSt. Preussische konjolierte Anleihe	107,80	108,05
8 1/2 pSt. do. do.	101,40	101,95
8 pSt. do. do.	88	88,55
8 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	97,60	98,15
8 1/2 pSt. Hamburger Rente	98,80	-
4 pSt. Odenb. Kommunal-Anleihe	101	-
4 pSt. do. do. (Stüde à 100 M)	101,35	102,20
8 1/2 pSt. do. do.	93	99
8 1/2 pSt. Odenb. Bodenrebit-Pfandbriefe	100,50	101,50
Die Coupons unter einem Steuerabzuge von 13 1/2 pSt. gar. Einzahlung der Prior.-Obligationen	101	-
4 pSt. Braunschweig. Landesbank-Pfandbr. II. E.	-	-
4 pSt. Grefelder Eisenbahn-Obligationen	100	101
3 pSt. Italienische Eisenbahn-Obligationen	48,20	-
bergleichen kleine Stüde	48,30	-
(Die Coupons unterliegen einem Steuerabzuge.)	-	-
5 pSt. San Franc. u. North-Pac. I. Mortgage Goldbonds	100,10	100,95
4 pSt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	101,70	102,25
4 pSt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Ber. Anleihe	101,70	102,25
4 pSt. Preuss. Central-Bodenrebit-Pfandbriefe von 1890, bis 1900 unfindbar	103,50	103,75
3 1/2 pSt. bergleichen	96,70	97,25
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Kommunal-Obligationen	96,45	97
4 pSt. Pfandbriefe der Preuss. Bodenrebit-Pfandbriefbank, Ser. 14, bis 1905 unfindbar	102,70	103,25
3 1/2 pSt. bergleichen	96,30	96,85
4 pSt. Hamb. Hyp.-Bank Pfandb. bis 1900 unfindbar	102,45	103

Anzeigen.
Wegen Vornahme von Pfisterungsarbeiten wird die Kurwischstraße von der Mottenstraße bis zum Porenthor vom Mittwoch, den 4. April d. J., ab bis auf weiteres gesperrt.

Wegen Ausführung von Kanalarbeiten wird der Stau von der kleinen Bahnhofstraße bis zur Gleichstraße vom 4. d. M. bis auf Weiteres für den Wagenverkehr gesperrt.

Die der Hebamme Ehefrau Wegmann erteilte Konzession ist durch Verfügung des Großherzogl. Staatsministeriums vom 21. Dezember 1893 zurückgenommen.
Odenburg, den 29. März 1894.
Der Stadtmagistrat.
Hogemann.

Gemäß § 9 des Vereinsstatuts wird eine Generalversammlung der Mitglieder des Vereins für Krankenpflege durch Diakonissen in der Stadtgemeinde Odenburg am **Montag, den 9. April d. J.,** vorm. 11 Uhr, zum Rathause — Zimmer Nr. 15 — berufen. Gegenstände der Verhandlung werden sein: Rechnungsbericht pro 1893, Wahl von Vorstandsmitgliedern und 2 Revisoren pro 1894, Besprechung etwaiger Anträge von Vereinsmitgliedern.
Die Mitglieder des Vereins werden ergebenst eingeladen.
Odenburg, den 27. März 1894.
Der Vereinsvorstand.
Hogemann.

Gemäß § 16 des Statuts des Elisabeth-Kinder-Krankenhaus hierelbst wird zum Zwecke der Berichterstattung über das Ergebnis der Rechnung pro 1893, über die Vermögenslage und die Benutzung der Anstalt, sowie zur Neuwahl der Mitglieder des Kuratoriums und der Rechnungsrevisoren eine Generalversammlung des Vereins der Freunde des Elisabeth-Kinder-Krankenhaus am **Montag, den 9. April d. J.,** mittags 12 Uhr, zum Rathause — Zimmer Nr. 15 — berufen. Die Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde der Anstalt werden zu dieser Versammlung eingeladen.
Odenburg, den 27. März 1894.
Kuratorium
des Elisabeth-Kinder-Krankenhaus.
Hogemann.

Odenburgische Staatsbahn.
Montag, den 9. April, werden folgende **Sonderzüge** in 2. und 3. Wagenklasse gefahren:
von Feyer 11 Uhr — Min. abends nach Carolinensfeld, von Sande 11 Uhr 10 Min. abends nach Barel, in Anschluß an den Zug 10 Uhr 30 Min. abends von Feyer.
Beide Züge halten auf den Unterwegstationen nach Bedarf an.
Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Prima graue Leinwand
zum Waschen und anderen Zwecken offeriert als Spezialität zu Fabrikpreisen
W. Soufeld, Rhymont.
Ohmsiede. Zu vermieten ein: Wohnung mit Land.
Joh. Ahlers.

Odenburg.
Montag, den 16. April 1894, im „Casino“:
Kammermusik-Abend
des
Kruse-Quartetts aus Bremen.

1. Geige: Herr Professor J. Kruse; 2. Geige: Herr Chr. Wittenberg; Bratsche: Herr Konzertmeister O. Pfitzner; Cello: Herr Konzertmeister J. Smith; unter Mitwirkung von Herrn Carl Oberstadt (Klavier) und Herrn Weber (2. Bratsche) aus Bremen.

PROGRAMM.

1. Sonate für Klavier und Violine op. 47 A-dur (Kreutz) . . . L. van Beethoven.
2. Streichquartett: op. 76 Nr. 5 D-dur . . . Jos. Haydn.
3. Violin-Solo (Herr Prof. Kruse): Adagio aus dem 9. Konzert . . . Spohr.
4. Streichquartett: G-moll . . . W. A. Mozart.
Billette, nummeriert à Mk. 2, nicht nummeriert à Mk. 1, in Ferd. Schmidt's Buchhandlung (Herrn Segelken).

Büffel b. Barel. Für Rechnung mehrerer sollen wegen **Räumung eines größeren Lagers** am **Dienstag, den 10. April d. J.,** nachm. 3 Uhr, auf **G. Brunnmünd's Ziegelei zu Büffel:**
plm. 50,000 Pfund Super-Phosphat
in kleineren Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden.
Das Phosphat eignet sich besonders zur Frühjahrss-Haferbestellung.
Kaufliebhaber werden eingeladen.
Hölscher, Rechnungssteller.

Futterstoffe,
seidene und wollene Galons und Borden, Knöpfe,
sowie sämtliche Zuthaten zum Schneidern.
Langestr. 80. G. Boycksen.

M. W. Gerhards,
Markt Nr. 8.
Empfehle mein großes Lager in garnierten und ungarinierten Hüten, desgl. Herren- und Knaben-Hüte.
Garnierte Damenhüte 1,50 M bis zu den höchsten Modellen.
Garnierte Kinderhüte von 90 s an.
Brausflasche u. Kränze, Gold- und Silberkränze.
Handschuhe in Zwirn v. 25 s an, desgl. in Glace und Seide. **Seidene Tücher, Korsetts, Röcke, Schürzen, Strümpfe, Jacken u. Hüfen** in gestrickt und Normal, **Kittel u. Arbeitshemde.**
Annahme von Konsummarken.

Korsetts
in allen Weiten.
Tadellosler Sitz. Billigste Preis.
Langestr. 80. G. Boycksen.
Schlüterdeck bei Berne. Gesucht auf sofort einige hiesige **Zimmergeschellen.**
G. Esforth, Zimmermeister.

Mietgesuch. Zwei Herren (Unternehmer) suchen für die Zeit vom 10. April bis Ende Oktober d. J. eine gut möbl. **Parterrewohnung** in der Nähe der Annalitenstraße. Offerten unter H. 4913 bis 4. d. M., mittags, an die Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Mai ein **tüchtiges, akkurates Mädchen** für Garten- und Gartenarbeit, vom Lande, gegen hohen Lohn.
Wesloly, Gastw. C. Rohr.
In der Nähe der Stadt Odenburg gelegenes Land, hauptsächlich Weideland, in Größe von 20 bis 30 Scheffelsaat, möglichst in einem Komplex, mit oder ohne Gebäude, wird angestanden gesuch. Offerten erbitte baldigt.
J. H. Schulte, Staufstr. 21.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
Zum 1. Mai auf erste Hypothek 20,000 Mk. gesucht und werden gefl. Offerten unt. **B. postlag.** erbeten.
Anzuleihen gesucht pr. 1. Mai cr. auf erste Stadthypothek zu 4% Zinsen 11,000 Mk., 6000 Mk., 5000 Mk.
J. H. Schulte, Staufstr. 21.
Zu belegen 25,000 Mk., 20,000 Mark, 7000 Mk., 2 mal 5000 Mk.
J. H. Schulte, Staufstr. 21.

Anzuleihen gesucht zum 1. Mai d. J. auf sichere Hypotheken 16,000, 12,000, 10,000, 9000 u. 6000 Mk.
G. Wemmen, Rahnstr.

Großherzogliches Theater.
Mittwoch, den 4. April.
12. Vorstellung i. Abonnement f. Auswärtige.
Abemant.
Schauspiel in 4 Akten von H. Sudermann.
Kasseneröffnung 3, Einlaß 4, Anfang 4 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Mittwoch, 4. April: „Ludine.“
Donnerstag, 5. April: Zum ersten Male: „Der Herr Senator.“ Aufspiel in 4 Akten von Schöthaner und Kadelburg.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeigen.
Donnershwee, 1. April. Heute traf uns das harte Geschick, auch unsere liebe Tochter **Wilhelmine** nach eben vollendetem 7. Lebensjahre infolge Diphtheritis zu verlieren.
In tiefer Trauer bringen dies allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige
L. Suttemann u. Frau nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 6. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.
Osternburg, 1. April. Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr starb nach kurzer, heftiger Krankheit unsere liebe Tochter und Schwester **Martha** im fast vollendetem 11. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten
Herrn Hartmann und Frau nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 5. April, morgens 8 1/2 Uhr, vom Waisenhospital aus auf dem alten Osternburger Kirchhof statt.

Aus aller Welt.

Berlin, 2. April. Der achtzigjährige Professor Ernst Curtius hat sich einer Augenoperation unterzogen, die so gut gelungen ist, daß er die Hoffnung hegt, in kurzem wieder vollständig hergestellt zu sein.

Reichenberg, 1. April. Wegen der Entlassung eines Arbeiters entstanden in der Grünwalder Baumwollspinnerei von Mauthner & Sohn Arbeiterumulte, bei welchen der Obermeister Seiffert tödlich verletzt wurde. Der herbeigekommene Gendarmerteil gelang es nur nach energischem Einschreiten, die Ruhe wiederherzustellen und die Thäter zu verhaften. Infolge dieses Vorfalles sind 350 Arbeiter in den Streik eingetreten.

Brüssel, 2. April. Im Brüsseler Staatsmuseum wurden Gemälde von Rubens, Wandyt, Gallait, Tenniers durch zahlreiche Messerstiche stark beschädigt. Jede Spur des Thäters fehlt.

New-York, 1. April. Mutige Scene im Affensäßig. Das Arsenal im hiesigen Centralpark, wo die beiden dem Darnum und Bailey'schen Circus gehörigen Chimpansen untergebracht sind, war der Schauplatz einer blutigen Scene, die dem Wärter dieser Tiere, Goh, beinahe das Leben gekostet hätte. „Gislo“ und „Johanna“, so heißen die beiden Chimpansen, sind in einem langen, aus Eisenstäben gebildeten Käfig auf dem zweiten Fluß des Arsenals untergebracht, gerade über dem Zimmer des Sergeanten der Parkpolizei. Eine hölzerne Zwischenwand trennt den Käfig in zwei Teile; im westlichen ist das Männchen „Gislo“ und im östlichen das Weibchen „Johanna“ untergebracht. Der Wärter Goh schloß in einem kleinen Raum hinter dem Käfig. Wenn die Tiere hungrig sind, so geben sie es durch das Zusammenklappen der Hände oder Ausstoßen heißer Erde kund, die man im Zimmer des Sergeanten sehr deutlich hören kann. Es war kurz vor 9 Uhr abends, als Sergeant Mulholland einen der Affen die Hände zusammenklappen und schreien hörte, dann entsand eine minutenlange Stille. Mächtig aber tönte das Schmerzensgeschrei eines Menschen durch die Decke. Den Sergeanten durchdrachte der Gedanke, daß die beiden Bestien ihren Wärter angegriffen haben müßten. Mit zwei Begleitern stürzte er, jeder mit einer Heugabel bewaffnet, die Treppe hinauf. Ein grauer Nebel lag über ihnen. An der hinteren Seite des Käfigs lag Goh, durch die Arme der Chimpansen fest an die Eisenstangen gedrückt. Johanna hatte den rechten Arm des Wärters in den Käfig gezogen und zerkaute die Hand, während Gislo den rechten Fuß zu sich herangezogen hatte und Felsen und Knochen zerbiß, wie ein Hund an einem Knochen nagt. Am lauten Schreien war Goh verhindert, weil das Weibchen ihn mit der Hand im Nacken gepackt hatte und fest an den Boden drückte. Goh war hartnäckig und nur in Unterleiden. Erst nach energischem Gebrauche der Heugabel gelang es dem Unglücklichen aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Der Wärter war trotz der furchtbaren Schmerzen, die er auslief, bei vollem Bewußtsein und infandte, zu erzählen, wie sich das Unglück zutrug. „Ich hatte mich gerade entleert“, erzählte er, „und wollte mich eben zu Bett begeben, als der Gislo nach Futter rief. Ich wollte ihm eine Banane holen und mußte zu diesem Zweck die Johanna's Käfig vorbei. In diesem Augenblicke fuhr sie mit ihrem langen Arm durch das Gitter und schlug mich auf die Schulter. Inständig hob ich die rechte Hand, um mich zu schützen. Die Bestie griff sofort nach der Hand und zog sie zwischen die Stäbe. Während sie die Hand mit den Zähnen festhielt, warf sie mich mit einem plötzlichen Ruck zu Boden. Beim Fallen kam mein rechter Fuß dicht an das Gitter von Gislo's Käfig, und im Nu faßte dieser den Fuß und zog ihn in den Käfig. Ich war fest überzeugt, daß meine letzte Stunde geschlagen hatte, und wäre auch sicher verloren gewesen, wenn nicht noch rechtzeitig Hilfe gekommen wäre.“ Es ist Hoffnung vorhanden, den Schwerverletzten am Leben zu erhalten.

New-York, 1. April. In Grecks im Dalonegebirge wurden drei Familien durch Schmelzlawinen verheert; über zwanzig Personen sind tot. — Bei einer Feuersbrunst in Mad-Nadro (West-Virginien) sind acht Kinder mit ihren Wärterinnen umgekommen.

Elisabeth von Ungnad.

Historischer Roman aus Odenburgs Vergangenheit von Mathilde Raven.

(Fortsetzung.) In Breda hielt zu damaliger Zeit die Prinzessin von Dranien, abwechselnd mit dem Haag, ihren Hof. Er war, was zwanzig Jahre später, unter Ludwig dem Vierzehnten, Versailles war, der Höhepunkt des geistigen und geistigen Lebens in Europa, der glänzende, tonangebende Hof, zu dem sich alles drängte und dem alle nachstrebten, obgleich der Prinz von Dranien kein Monarch, sondern nur der erste Bürger einer Republik war. Aber diese Republik war auf der Höhe ihrer Macht und Größe. Ein achtzigjähriger Kampf um ihre Freiheit gegen das gewaltige Spanien hatte die Niederländer gezwungen, alle ihre Kräfte und Tugenden bis zum höchsten Punkte zu entfalten. Ihre unerhöfliche

Ausdauer, ihr mannhafter Sinn bestanden die Probe, und die Folge war ein mächtiger Aufschwung in allen Gebieten des Staats- und des bürgerlichen Lebens, im Krieg, Handel und Gewerbe, in Gewerben und bürgerlichen Einrichtungen, vor allem aber in Kunst, Literatur und Wissenschaft. Es war das goldene Zeitalter der Niederlande damals, vorher und nachher nie wieder übertroffen. Namen wie Rubens, Wandyt, Rembrandt, Teniers, Ruysdal u. s. w., in der Literatur Boudel, Hooft, Cats, denen man hundert andere hinzufügen könnte, braucht man nur zu hören, um es glaublich zu finden, daß damals die Holländer Ursache hatten, sich für das erste Volk der Erde zu halten. Die Hugonottenkriege in Frankreich, die Tyrannie Karls des Ersten in England, die Mönchs Herrschaft und die Inquisition in Spanien, der entsetzliche Krieg in Deutschland, der nun schon zwanzig Jahre das unglückliche Land verheerte und es aus einem blühenden Garten zur „heulenden Wildnis“ umwandelte, alles ringsum diente der schwer erkämpften politischen und religiösen Freiheit, dem Wohlstande und der Kultur der Niederlande zur Folie, und so war es natürlich, daß die Besten und Edelsten aller Länder, die daheim ihre teueren Güter gefährdet sahen, sich nach dem glücklichen Lande zogen, wo jeder in Frieden genießen durfte, was ihm durch Glück, Geist oder Geschick zu eigen geworden war. Und so fanden sich die Ausgezeichnetsten am Hofe des Mannes zusammen, dessen geschickte Hand den Staatsnagel der vereinigten Provinzen lenkte.

Oberst Ehrenreuter, ein Vredener von Geburt, stand sehr in Gnaden bei dem Prinzen Friedrich Heinrich von Dranien. Er hatte in diesem Sommer seine junge, schöne Frau seinen Verwandten und bei Hofe vorgestellt. Elisabeth hatte Eva begleitet, und die Prinzessin von Dranien hatte die beiden schönen Schwwestern sehr ausgezeichnet.

Elisabeth war toeben von dieser Reise zurückgekehrt und noch ganz erfüllt von den Eindrücken derselben. Sie entwarf der Fürstin ein so farbenreiches Bild von dem Hofe der Prinzessin, daß Juliane entzückt horchte, wie ein Kind, dem man ein Feenmärchen erzählt.

„O, wenn ich dort leben könnte!“ rief sie. „Aber erzähle mir, wie trägt die Prinzessin das Haar? Ist es wahr, daß die Damen wieder Neiröcke tragen, und —“

„Laß doch Fräulein von Ungnad erzt sagen, welchen Gedanken sie hatte wegen der Heirat unres Enno Ludwig,“ unterbrach der Graf ungeduldig die Fragen seiner Gattin.

„Ach ja, Elisabeth, sage uns, was Du Dir gedacht hast.“

„Als ich in den Niederlanden war,“ sagte Elisabeth, „und ihr schönes Gesicht nahm einen ersten Ausdruck an, als ich den Hof so prächtig, so verehrt und geliebt, das Volk so betriebam, so zufriednen, alles so geordnet und so friedlich sah, da dachte ich, wie bei uns seit langen, langen Jahren die Not und der Unfriede und die Einmischung der Fremden feiz Erde genommen haben, und wie nie ein Ende davon abzusehen sei. Und da kam mir der Gedanke, ob nicht, wie alles Unheil mit der Parteinahme des Grafen von Ostfrieslands gegen die Niederländer gekommen ist, durch ein Bündnis der Häuser Cirixena und Dranien das Glück und der Friede zurückgerufen werden könnten.“

„Was meinen Sie?“ fragte Graf Ulrich, als sie innehielt.

„Du denkst daran, unsern Enno Ludwig mit einer Prinzessin von Dranien zu verheiraten?“ rief Juliane.

„Ja,“ sagte Elisabeth, und ihr Auge glänzte. „Die Ursache aller Feindseligkeit der Generalsstaaten gegen das östfriesische Regentenhaus ist nicht Vorliebe für die Emder oder die Nittererschaft oder unheimlicher Eifer für die östfriesische Verfassung, sondern die Furcht, daß eine den Niederlanden feindliche Macht sich hier in so gefährlicher Nähe festsetzen könne. Eine Verchwägerung mit dem Prinzen von Dranien, der die Generalsstaaten führt, wohin er will, müßte ja für Em, gräflichen Gnaden und für das Land alles mit einem Schlage ändern. Die Hefen verlören ihren Rückhalt an den Hochmögenden, Emder dürfte nicht mehr trocken, die Nittererschaft und der dritte Stand müßten bescheiden werden, wenn ihr Beschützer sich in den Schwager oder Schwiegervater ihres Grafen verwandelt.“

Es dauerte eine Weile, bis Graf Ulrichs blaßes Auge in der hellen Aussicht, welche Elisabeths Plan ihm eröffnete, die einzelnen bedeutenden Punkte unterscheiden konnte, aber als er endlich die Vorteile begriffen hatte, welche eine solche Verbindung mit dem mächtigen Beschützer aller seiner Begner, von den Hefen bis zu den ostfriesischen Bauern, ihm versprach, ging er mit ganz ungewöhnlicher Lebhaftigkeit auf den Plan ein, und belohnte sie für ihren glücklichen Gedanken mit wieder-

holtem: „Das muß ich sagen, Sie sind nicht dumm, Sie sind wahrhaftig nicht dumm! Das muß selbst der Kanzler zugeben, daß Sie nicht auf den Kopf gefallen sind!“

Elisabeth lachte. „Sagen Sie es nur dem Kanzler nicht, daß ich die Idee gehabt habe,“ bat sie.

„Gott bewahre!“ entgegnete der Graf. „Der Brummbar braucht das nicht zu wissen. Aber wie macht man das nun? Muß ich selbst nach dem Haag reisen, oder schicke ich den Rat Wittfeld hin?“

„Vielleicht ließen gräfliche Gnaden es sich gefallen, mit Oberst Ehrenreuter die Sache zu besprechen,“ schlug Elisabeth vor. „Mein Schwager hat einflußreiche Verbindungen am Hofe des Prinzen Friedrich Heinrich; man könnte erst sondieren, wie eine Werbung wohl aufgenommen würde, ob nicht vielleicht die kleine Prinzessin Henriette von Dranien schon versagt ist. Sie zählt freilich erst fünf Jahre, und es ist anzunehmen, daß ihre kleine Hand noch frei ist. Aber gräfliche Gnaden dürfen sich doch keiner Zurückweisung aussetzen. Und damit niemand von der Sache erfährt, könnte ja die Zusammenkunft mit meinem Schwager wie zufällig bei mir in Schitrum stattfinden.“

„Ja, so soll's sein!“ rief Graf Ulrich, ganz Feuer und Flamme. „Wenn Sie nach Schitrum zurückfahren, begleiten wir Sie, und Sie bestellen den Obersten dahin. Weder Kanzler noch Räte sollen etwas erfahren, ich werde die Sache ganz allein abmachen.“

Und zum großen Erstaunen des Hofes und noch mehr des Freiherren von Ungnad brachte der Graf von Ostfrieslands in eigener Person die ihm früher so verhaßte Freundin der Fürstin Juliane nach ihrem Landhause zurück.

Der Oberst Ehrenreuter, durch einen Brief seiner Schwägerin benachrichtigt, war schon früher als sie in Schitrum angelangt, und wartete in großer Spannung auf die Lösung des rätselhaften Ereignisses. Ihn überraschte der Plan Elisabeths, aber er gab ihm ohne Bedenken seine Zustimmung. Der kluge Mann zweifelte keinen Augenblick, daß eine solche Verbindung der fürstlichen Kinder von den Generalsstaaten mit Freunden aufgenommen werden würde, um so mehr, da sie der Landgräfin von Hessen noch immer nicht trauten und ein Friedensschluß derselben mit dem Kaiser auf Kosten der Niederlande durchaus nicht zu den Unmöglichkeit gehörte. Der Oberst war deshalb gern bereit, die gewünschten Erkundigungen einzuziehen, und sprach dabei die sichere Erwartung aus, daß die Werbung eine sehr willkommene sein werde.

Graf Ulrich war außerordentlich erfreut, am meisten darüber, daß man ihm die Last und Sorge dieser Angelegenheit abnahm, und der Oberst Ehrenreuter mit seinem bestimmten, soldatischen Wesen erweckte sein ganzes Zutrauen.

„Das ist ein Mann, der weiß, was er will,“ sagte er zu der Fürstin. „Das wäre ein Mann für mich, der versteht mich, wenn ich nur ein Wort sage. Dem Kanzler muß ich erst alles dreimal wiederholen, ehe er begreift, was ich meine. Wenn der Oberst die Heirat zu Stande bringt, soll er auch einen guten Hylkemaker haben.“

Und der Graf lachte, daß der Sessel unter ihm beute. Ein Hylkemaker war ein großer Höniglicher von großem Wohl, den auf dem Lande in Holland und Ostfrieslands die Heiratsstifter als Lohn für ihre Mühe erzielten.

Und Ehrenreuter verjämte nichts, mit dem Hylkemaker zu verdienen. Seine Bemühungen wurden mit Erfolg gekrönt, die Nachrichten von Hofe des Prinzen von Dranien lauteten so günstig, daß im Herbst des Jahres 1641 das gräfliche Paar in Begleitung des kleinen Enno Ludwig nach dem Haag reiste. Elisabeth von Ungnad begleitete ihre fürstliche Freundin, diesmal auf spezielle Einladung des Grafen von Ostfrieslands. (Fortsetzung folgt.)

Kampfgenossen-Verein Odenburg. Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes. Versammlung am Donnerstag, den 5. April d. J., abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (Marktthalle). Tagesordnung: Stiftungsfest. Kirchennachrichten. Am Sonnabend, 7. April: Abendmahls-gottesdienst (8 Uhr): Pastor Roth.

Anzeigen.

Eversten. Der Heuermann Hinrich Windmüller dafelbst läßt am Sonnabend, den 21. April d. J., nachmittags 3 Uhr anfangend: 1 junge milchgebende Kuh, 2 fette Schweine, 1 Marschschaf m. 2 Lämmern, 9 Stücke mit grünem Roggen, 100 Scheffel Gz- u. Pflanz-fartoffeln, 20 Scheffel Roggen, 1000 Pfund Stroh, 8 Fuder Dünger, 1 Senie mit Harzug, 1 zweif. Kleider-schrank, 1 Kuhl mit Aufsatz, 1 Tisch, 1

Küchenschrank, 1 neue Karre, sowie viele hier nicht namhaft gemachte Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen. Der grüne Roggen steht auf Würdemann's Land und kann vor Beginn des Verkaufs beesehen werden. Joh. Glanzen, Rechnungssteller. Zu verkaufen ein Schuppen mit Pfandach, Nischeln und Nischelfähle. Haarenstraße 1. Großenkneten. 2000 gutes Pfd. Kuh-hen, zum Teil Kleeheu, habe noch zu verkaufen. S. Altenburg. Heuensfelde. Kann noch 6 Stück Horn-vieh auf guter Weide in Grauhng nehmen. Diebr. Krufe. Zu verkaufen einige ältere Möbel, Bettstelle, Kommode, ein Oberbett und sonstiges Hausgerät. Eisenstraße 1 (2. Etage).

Öffentl. Verpachtung. Odenburg. Folgende Grundstücke des Herrn Koop in Odenburg, als: 1. Die zu Eversten am Marschwege belegene Wiese, groß ca. 3 ha, 2. Die vom Landmann Kawe benutzte Wiese zu Drielatermoor, 3. Die von W. Reufe benutzte Wiese zu Drielatermoor und die von Schröder benutzten 2 Stücke Ackerland dafelbst, sollen am Sonnabend, den 7. April d. J., nachm. 5 Uhr, in Rosenbohm's Gasthaus hierelbst auf 6 Jahre zur öffentlichen Verpachtung auf-gelöst werden. In diesem Termine wird der Zuschlag er-folgen. Pachtfliehhaber ladet ein A. Bischoff.

Immobil-Verkauf. Odenburg. Die vom Leibfänger Herr J. Carlstens zu Eversten ge-hörig, dafelbst an der Hauptstraße belegene Besitzung habe ich mit be-liebigen Antritt sehr preiswert zu verkaufen. Das nahe des Everstenhofes sehr angenehm belegene Immobilien besteht aus einem zu zwei Wohnungen eingerichteten, sehr solide gebauten und vorteilhaft eingerichteten Wohngebäude nebst Anbau und einem schönen Pies-, Obst- und Gemüsegarten und kann ich selbiges nament-lich einem Beamten oder Privatmanne mit Recht zum Ankaufe empfehlen. Nähere Anstunfte erteilt S. Paffelhardt, kl. Kirchenstr. 9.

Mehrere tausend höchst. und niedr. Rosen
 in längst bekannter, feinsten Qual., sowie eine reiche Auswahl in besten
Obst- und Zierbäumen, Frucht- und Ziersträuchern, Koniferen, Rhododendron, Schlingpflanzen u. s. w.
 Ferner, um Platz zu schaffen, eine große Partie sehr schöner
blühender und Blattpflanzen
 zu **äußerst niedrigen Preisen.**

Aug. Mönnich, Kunst- u. Handelsgärtnerei, Oldenburg i. Gr., Wighelnstraße,
 am westlichen Ans gange des Everstenholzes.

Großkaufmann G. W. Nippen
 Frau Witwe hier selbst läßt am
Sonnabend, den 7. April d. J.,
 nachm. 3 Uhr auf,
 1 kräftiges Arbeitspferd,
 1 tiefdige Kuh, nahe am Kalben,
 1 milchgebende dito,
 1 belegte Duene,
 2 Kuhinder, 1 Kuhfals,
 2 kompl. Ackerrwagen mit Aufzug, davon
 ein breitsp. ganz neu, 2 kompl. Federwagen,
 1 Sandtrag, 2 Einpanndschel, 1 Moor-
 pflug, 2 Eggen, 1 Mistflüster, 1 Bor-
 fark, 2 Pferdetrappen, 1 Staubmühle, noch
 neu, 1 Schweinefästen, Torfspecken, 1 Wagen-
 later mit Bügel, Windebäume, Taubhölzer,
 Pferdetrappen, Pferdehieseln, Stallhaltern u.
 Leinen, Tauwerk u. Kette, Kuhfetten, 1
 Wagenkette, 1 Holzsetz, 2 Halsfelle, neue Lang-
 wagen, Eimer u. Schwengel, Landebäume, 1
 Brotschneide, 2 Paar Milchmeier u. sonstige
 Eimer, neue und gebrauchte eiserne und
 hölzerne Schuppen, Groppenhähnen, Forken,
 Harten, Senfenbäume u. s. w.,
 auch: 1 Bett, 2 Seghbettstellen, 1 Wiege,
 1 Kinderwagen, Tische und Stühle, 2 Wand-
 uhren, 1 fl. Sparherd, 1 Decimalwaage,
 1 Jagdflinte (Hinterlader) mit Zubehör,
 1 Karne mit Winde, 6 Butterfäße, 1 Bohlen-
 maschine, Lampen und Laternen, 1 gr. eis.
 Topf und sonstige Töpfe, Strappannen, ver-
 schiedenes Steinzeug, 1 Petroleumlampe,
 1 Petroleumpumpe, viele große und kleine
 Kisten, Tonnen und Körbe, 2 Fußsäcke, 1
 Wagenkissen, ca. 50 Dgd. Säcke, 12 Petrol-
 eumfässer, 1 Spiel Kegel mit Kugeln, 1
 Tonne mit Wagenfett, Nischelbraut, mehrere
 Haufen Fischen (Nischel) u. was sich
 sonst vorfindet,
 öffentlich meistbietend verkaufen.
G. Nante.

Bringe mein reichhaltiges Lager von
Drahtgeflecht,
Nickeldraht, Stacheldraht,
Spaten, Harten,
Forken, Nebenscheren,
Werkzeugen,
Ofen, Herden,
Biechesseln, Wagenwinden,
eis. Bettstellen, Decimalwagen,
Haushaltungsgegenständen
Petroleum- u. Spiritusmaschinen,
Bürstenwaren, Fischegeräten,
Pferdegebissen, Vogelbauern,
Flinten
 zu besonders billigen Preisen in empfehlende
 Erinnerung.
Otto Raven,
 Am Gertrudenkirchhof.

Geschäfts-Gröpfung.
 Mit dem heutigen Tage eröffne ich **Neuf.**
Damm Nr. 23 ein
Malen- u. Glasergeschäft.
 Geehrte Kundchaft möge, indem ich billige,
 dauerhafte und laubere Arbeit zu machen ver-
 spreche, mein Unternehmen günstig unterstützen.
 Oldenburg 1894, 1. April.
G. Wachtendorf,
 Maler und Glaser.

Düngesalt.
 Bestellungen sind möglichst frühzeitig auf-
 gegeben.
F. Neumann,
 Oldenburg, Alexanderstr. 7.
Meisenhof. Zu verkaufen ein kräftiges
 Schwein, das Ende Mai jertelt. J. Duncalf.

General-Versammlung
 der Mitglieder
der Vieh-Versicherungs-Gesellschaft a. G.
 zu Schwerin i. M.
 am 7. April 1894, vormittags 11 Uhr,
 im Hotel Louisehof zu Schwerin.

Tagesordnung:
 1. Geschäfts-Bericht über das verfloßene Verwaltungsjahr.
 2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahres-Rechnung.
 3. Entlastung des Aufsichtsrats und der Direktion aus der Jahres-Rechnung.
 4. Antrag des Herrn Janz-Karlson auf Abänderung des § 8 der Veri.-Bed. und des § 8 des Statuts. Antrag des Herrn Schaeffer-Gr. Wegeln auf Abänderung des § 2 der Versicherungs-Bedingungen. Antrag der Direktion auf Abänderung der §§ 15 u. 21 der Veri.-Bed. und der §§ 2 u. 17 des Statuts.
 5. Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern.
 Der Geschäftsbericht über das Verwaltungsjahr 1893 liegt für die Mitglieder zur Einsicht bei den einzelnen Agenturen, sowie im Bureau der Subdirektion Oldenburg, Biegelhofstraße Nr. 16 aus.

Die Direktion.
 Carl Gütchow.

Hof-Kunstfärberei u. chemische Waschanstalt
F. A. Eckhardt, Oldenburg (Gr.).
 Färberei und Reinigung von Herren- und Damen-Garderoben, sowie von Dekorations-Gegenständen aller Art, Federn, Handschuhen etc.
 Auswärtige Aufträge werden stets prompt besorgt.

Circus A. Braum.
 Auf der Osterburg im „Schützenhof zur Wunderburg.“
 Einem geehrten Publikum von Osterburg und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit meiner renommierten
Circus-Gesellschaft,
 bestehend aus 45 Personen, Herren und Damen, vorzüglichste Reiter und Reiterinnen der Gegenwart, Parforce, Saltomoralis, Voltigeur- und Jockeyreiter, hervorragende Spezialitäten in Luft- und Barterre-Gymnastik, preisgekrönte Athleten und Preisringer, sowie 5 urkomische Clowns, hier eintreffen werde und **Donnerstag, den 5. April,** abends 8 Uhr, einen Cyclus von Vorstellungen in dem vor jedem Unwetter geschützten Circus eröffne.
 Der Marzial enthält 25 der edelsten Haispferde, dieselben sind nach der neuesten Methode dressiert als Sprünge, Freiheits-, Schul-, Apportier- und Feuerpferde, auch zeichnen sich mehrere durch besondere Schönheit aus.
 Der Marzial ist hinter dem Circus erbaut und steht Sportsfreunden und Pferdeliebhabern zur gefl. Ansicht offen. Der Circus ist mit allem Komfort der Neuzeit entsprechend ausgerüstet, mit Gas- beleuchtet und enthält einen Zuschauererraum für 1500 Personen.
Eigene Konzert-Kapelle.
 Preise der Plätze: Sperrplatz 1.50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 s., Gallerie 40 s., Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.
 Hierzu ladet erachtet ein
A. Braum.

Nordermoor.
 Mit heutigem Tage errichtete neben meinem
Klempnergeschäft ein Lager in hochfeinen, emaillierten Geschirren, als **Kochtöpfe, Kessel, Kaffeekannen, Theetöpfe, Milch- und Wasbertöpfe, Kummern, Schüssel, Zeller, Tassen, Eimer,** emailliert u. versinkt, **Schaum- u. Bratenlöffel** u. s. w., sowie auch die **Vied- u. Messingwaren** für den Haushalt, welche bei äußerst billig gestellten Preisen bestens empfohlen halte.
Ed. Meyer.

Bürstenwaren:
 Abseif- u. Feuerbüsten, Haarbürsten, Handseger, Schrubber und Teppich-
 bürsten empfiehlt in bester Qualität
W. Dannemann,
 Staustraße 7.

Unterziehzeuge,
 große Auswahl, billige Preise.
W. Weber, Langestr. 86.

Freiburger Lose, Zieh. 12 u. 13. April
 à 3 Mk., B. u. Liste 30 s., zur **237. Medlenb. Landeslotterie** 1/4 12,60 Mk., 1/2 6,30 Mk., 1/4 3,15 Mk., 1/8 1,58 Mk.
S. Vohlen, Oldenburg, Schüttingstr.

IV Freiburger Münsterbau-GELD-LOTTERIE
 Ziehung 12. u. 13. April er.
 Haupttreffer
 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk.
 i. S. 3254 Geldgewinne.
 215,000 Mk. ohne Abzug zahlbar.
 Lose à 3 Mk., Porto und Liste
 empfehlen u. versenden auch geg. Nachn.
Oscar Brüner & Co.,
 Bankgeschäft,
 BERLIN W., Friedrichstr. 181.

Kriegs-Verein Edewecht.
 Am Sonntag, d. 8. April,
 zur Feier des Stiftungsfestes:
BALL
 im Vereinslokale, Anfang 8 Uhr, wozu auch Nichtmitglieder freundlichst eingeladen werden.
D. D.
 Wardenburg, Gesangsverein Brüderschaft.
 Stiftungsfest am 2. Pfingstt. b. Cordes. D. V.

Dicken Amerik. Speck, à Pfd. 60 Pfg., bei mehreren Pfunden 55 Pfg., empfiehlt **Paul Dandwardt.**
Grosse Heringe 12 Stück 50 Pfg. empfiehlt **Paul Dandwardt.**
Maifeder Vorwerk. Habe noch 15 St. gute, 6 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.
Frau Ww. Beckhnen
 Frisches **Mohlfleisch,** sowie **Nagelholz** empfiehlt **J. Spieckermann, Kurwischtr. 26.**
 Eine gestrichene **Holz-Badewanne** giebt billig ab **Robert Müller, Achterstr. 6.**

Vakanzen und Stellengesuche.
 Gesucht ein solider, zuverlässiger **Arbeiter,** der auch **Botendienste** zu verrichten hat.
Meyer & Co., Gießergasse.
Gesucht zum 1. Mai d. J. ein Kutcher.
S. Giese, Mottenstr. 12.

Wilhelmshafen. Gesucht auf sofort ein **Tapetier- und Dekorationsgehilfe** auf dauernde Arbeit.
Zael & Böge, Möbelfabrik.
Stellung erhält Jeder **überallhin** unjont. **Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl.**
Courier, Berlin-Weßend.
 Ein **holländischer Gärtnergehilfe** sucht Arbeit. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.
 Auf sofort zwei geübte **Schuhmacher-gehilfen.**
S. Sibbler.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Verein Oldenb.
Geflügel-Freunde.
Berf. am Mittwoch, den 4. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, in der **Markthalle.**
 Tagesord.: **Ballotement** — **Decision** der **Rechnung** — **Sonntages.** — **D. V.**

Lehtes Ensemble dieser Saison.
1. Oldenburger Variété-Theater.
Oppermann's Hotel.
 Heute und folgende Tage:
Spezialitäten-Vorstellung.
Auftrreten Künstler 1. Ranges.
Damen-Gesellschaft „Flora“ (7 Damen) Darstellung lebender Bilder nach modernen Meistern; **Geheimwiter de Elwert,** Gesangsduettistinnen; **Wiener Walzertänzerinnen,** Donauweibchen, 4 Damen; **Henry Henrico,** Kunstpfeifer und Vogelstimmenimitator mit mechanischen Vögeln; **Paul Rodon,** Gesangsummirett; **Elsa Wardi,** Soubrette; **Excelsior-Truppe,** Tanz-Divertissement.
Anfang 8 Uhr.
 Entree: 1. Platz 75 s., 2. Platz 50 s.
 Im Vorverkauf: 1. Platz 60 s., 2. Pl. 40 s.
 Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen von **Corge, Achterstr., Richter, Heiligengestirn.**
 Die für Damen und Herren ausgegebenen **Billets** haben für alle Vorstellungen **Giltigkeit.** Sämtliche Vorzugskarten haben auch **Sonntags Giltigkeit.**

Kriegs-Verein Edewecht.
 Am Sonntag, d. 8. April,
 zur Feier des Stiftungsfestes:
BALL
 im Vereinslokale, Anfang 8 Uhr, wozu auch Nichtmitglieder freundlichst eingeladen werden.
D. D.
 Wardenburg, Gesangsverein Brüderschaft.
 Stiftungsfest am 2. Pfingstt. b. Cordes. D. V.